

ferm jetzigen Kalender fällt. Aber auch an dem letzten Tage der ersten Woche des Monats März wird es, nach den, den Kalendern beigefügten astronomischen Tabellen, erst 6 Uhr 23 Minuten Tag. Wenn es also mit der Ueberschrift dieses Aufsatzes nicht ernstlich gemeint ist, so müssen die Maurer der Vorzeit entweder bei der Laterne gearbeitet haben, oder müssen besser haben sehen können auch im Dunkeln, als viele unsrer Zeitgenossen am hellenlichten Tage sehen können.

Ein Vorschlag zur Güte.

(Eingefandt.)

Schon oft, während meines Aufenthaltes in Leipzig zur Messenszeit, ist es mir aufgefallen, daß man an einem Orte, wie Leipzig, so schlechten Rahm (Sahne) zum Kaffee erhält, und dies nicht etwa in geringern Haushaltungen nur, nein, an den besuchtesten öffentlichen Orten, in bessern Familien sogar. Gemeinlich, weil man wissen mochte, wie ganz anders es damit bei uns in unserer Gegend aussehe, kam man mit der Vorklage: wie schlimm man in dieser Hinsicht daran sey; doch, setzte man bald hinzu, es sey nun einmal so, freilich wäre eine Aenderung darin zu wünschen, allein man sehe nur nicht wie und durch wen? Kurz man schenke den Uebelstand wohl zu fühlen, allein die Möglichkeit einer Verbesserung zu bezweifeln. Sehr mit Unrecht, wie ich glaube.

Für's Erste freilich ist gewiß, daß Manchem dieser Gegenstand als eine wahre Kleinigkeit erscheinen wird, nicht der Rede werth. Vielleicht auch, daß manche Familie ihren Bedarf von Orten bezieht, wo die Verfälschung des Rahms (oder auch der Milch überhaupt) gar nicht oder doch mäßiger geschieht, als dies bei den gewöhnlichen Milch-

weibern meistens der Fall ist. Sodann könnte Mancher befürchten, daß bei besserer Waare auch der Preis dafür sich heben möchte, und so ginge dann, was auf der einen Seite gewonnen worden wäre, auf der andern vielleicht doppelt verloren. Es ließen sich auch noch andre Einwendungen machen, wie etwa: ganz werde der Verfälschung doch nicht vorgebeugt werden können, da man die Milch ic. doch nicht wie andre Marktartikel abwägen könnte nach dem Gewicht, wie die Butter ic., oder nach Graden, wie beim Branntwein geschieht. Allein um das Letztere gleich zuerst zu beantworten, so ist ein ähnliches Verfahren in London bereits an der Tagesordnung, und also wohl möglich. (Dort wird nämlich die Milch nach Graden gemessen.) Ueberdies aber muß doch schon der bloße Augenschein, dünkte ich, Jeden belehren, welche Waare gut oder schlecht ist. Und warum sollte nicht irgend ein anderes Verfahren ermittelt werden können, um dem Uebel abzuhelpen? Doch dies nur beiläufig.

Wenden wir uns lieber zu den beiden ersten Einwendungen. Denn wenn nur erst die Aufmerksamkeit der Behörden und des Publikums auf diesen Punkt gelenkt seyn wird, so wird es auch nicht an Mitteln fehlen, die Sache zu ändern. Was also das Erste betrifft, wegen der Geringfügigkeit dieses Gegenstandes, so behaupte ich gerade das Gegentheil. Nichts ist gering, was die Gesammtbevölkerung eines Ortes angeht. Von der Art aber ist der hier besprochene Artikel. Oder warum wäre denn Brot, Fleisch, Butter ic. der Kontrolle unterworfen, und Gewicht und Preis dafür bestimmt? Warum wird der Contravenient bestraft, sey's durch Wegnahme der Waare, sey's auf welche andre Weise sonst? Wa-